

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Monatenspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postausflag.  
Krisakab: u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements H. Haack, Eisenbahnstr. 77. S. Wieg, Poststraße, Reichsmitteln 10. Heinrich Gundlach, Brechtstraße 32.

# Halle'sches Tageblatt.

Fünfundsiebzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition  
Maisonhaus - Buchdruckerei.  
Inseratenspreis für die Epitaphzeile 1 Sgr. 3 Pf. Annahme der für die nachfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags größer werden tags zuvor erbeten.  
Inserate besorgen die Annoncenbureau Haackstein & Bogler in Halle, Berlin, Leipzig, in Halle in Halle, Berlin, Leipzig, München, Stuttgart, Wien &c.

Nr. 110.

Mittwoch, den 13. Mai

1874

## Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 11. Mai

(Herrenhaus.) Das Herrenhaus machte sich in der heutigen Sitzung vor Eintritt in die Tagesordnung schlüssig, die beiden vom Abgeordnetenhaus eingegangenen Kirchengesetze in zweimaliger Plenarberatung zu behandeln. Hierauf nahm es in zweiter Beratung das Fischereigesetz übereinstimmend mit der Regierungsvorlage und den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses an. Das Gesetz, betreffend die Ergänzung des Gesetzes von 1869 über die juristischen Prüfungen und die Vorbereitung zum höheren Justizdienst in Bezug auf die Zulassung der Elsaß-Lothringer in Preußen wird unverändert genehmigt; nebst einer Resolution, daß hinsichtlich der aus Preußen in den Elsaß-Lothringischen Justizdienst eingetretenen Beamten bei dem Rücktritt in den preussischen Justizdienst die Dienzeit in Elsaß-Lothringen der preussischen gleichgestellt werde.

(Abgeordnetenhaus.) Das Haus tritt in die Tagesordnung ein mit der dritten Lesung des Entwurfs „über die Beteiligung der Staatsbeamten bei der Gründung und Verwaltung von Aktien-Commanbit- und Bergwerksgesellschaften.“ In der zweiten Beratung war die Uebersicht da, in abgeändert worden: Gesetz, betreffend die Beteiligung der Staatsbeamten bei der Gründung und Verwaltung von Bergwerksgesellschaften, welche unter die Vorschriften des Handelsgesetzbuches oder Berggesetzes fallen. Abg. K. a. n. g. e. f. e. r beantragt hierzu sowohl in Uebersicht wie im Gesetz selbst die Worte: welche unter die Vorschriften des Handelsgesetzbuches oder Berggesetzes fallen, zu streichen. Dagegen will Abg. Parisius die Regierungsvorlage wie verberstehen. Nachdem die Antragsteller ihre Amendements zurückgezogen, wird der Antrag Parisius angenommen. Die einzelnen Paragraphen des Gesetzes werden mit der einzigen Aenderung des Abg. K. a. n. g. e. f. e. r, wonach Advokat-Anwälte, Rechtsanwände und Notarien nicht unter dieses Gesetz fallen, genehmigt. Der Staatsvertrag wegen Regulierung der Grenzverhältnisse an der Süddeiche wird in erster und zweiter Lesung angenommen. Es folgte die erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs wegen Bewilligung von Schauplätzen für Volkstheater, sowie Bewilligung von Plätzen zur Ausstellung von Pferden in Händen von Privatpersonen auf der im laufenden Jahre in Bremen stattfindenden internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung, endlich Beschluß Besetzung dieser Ausstellung durch Pferde der Staatsgüter. Das Gesetz wird angenommen.

Nachdem die bis zur Feststellung des nächstjährigen Budgets zu leistenden Ausgaben an die Budget-Commission überwiegen sind, folgt die erste und zweite Beratung des Gesetzes, betreffend die Verwendung der verfallenen Caution für das Halle-Sorau-Güter Eisenbahnunternehmen, hierauf die erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Vernehmung des Betriebsmaterials der Staatseisenbahnen, hierauf die erste und zweite Beratung des

Gesetzentwurfs, betreffend die Aufhebung des Chauffeezelbes auf Staatsstraßen. Alle drei Entwürfe werden genehmigt. Schließlich werden noch eine Reihe mündlicher Berichte der Budgetcommission über minder wichtige finanzielle Vorlagen erledigt. Nächste Sitzung Morgen.

— In Abgeordnetenkreisen hat es großes Befremden erregt, daß nach den Mittheilungen der Staatsregierung, obwohl derselben 200 Millionen Eisenbahnrechte zu Gebote stehen, in den Jahren 1874/75 nicht mehr als achtzig Millionen Thaler verbaud werden sollen. Jeder Privatmann, dem die Mittel in so ausgiebiger Weise zur Disposition stehen, würde eine Conjunction benutzen, welche ihm billigere Materialien und herabgesetzte Arbeitslöhne bietet. Man begreift das Verfahren des Handelsministeriums um so weniger, als die großen Baarbestände kaum zur Verzinsung zu bringen sind und der auf der Industrie lastende Druck täglich größer wird. Voreis sind ungefähr 20,000 Arbeiter aus den Industriestätten Weisens entlassen worden. Eine energische Anagnirnahme der einmal beschlossenen öffentlichen Bauten wird daher offenbar durch das finanzielle Interesse des Staates wie durch volkswirtschaftliche Rücksichten geboten.

— Es beschäftigt sich, schreibt die Berliner Montagszeitung, daß die Deutsche Telegraphenverwaltung mit sehr großen Plänen zur Erweiterung ihres Betriebes umgeht, welche einer gänzlichen Reorganisation gleichkommen. Schon sind dem Restort große Mehrzusagen bewilligt worden und allem Anschein nach sind noch bedeutende Mehrforderungen zu erwarten. Dem nächsten Reichstage dürfte ein hierauf bezüglicher förmlicher Organisationsplan vorgelegt werden.

— Das Obertribunal hat kürzlich folgendes Präjudiz aufgestellt: Der Versuch, auf die künftige freie Entscheidung Anderer, ob und wie lange sie einer in Beziehung einer auf die Erlangung gütlicher Verbindungen getroffenen Verabredung Folge leisten wollen, durch eine eventuell ausgeprochene Ehreverletzung einen Einfluß auszuüben, ist strafbar, sollte es bei jener Verabredung auch noch nicht zum Einverständnis über das anzuwendende Mittel (z. B. einen Strick) gekommen sein.

— Die Vorschrift des § 55 des Strafgesetzbuches nach welcher diejenigen, die bei Begehung einer strafbaren Handlung das zwölfte Lebensjahr nicht vollendet haben, wegen derjenigen nicht strafrechtlich verfolgt werden können, ist bekanntlich als einer der bei der Revision des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich vorzugsweise ins Auge zu fassenden Punkte bezeichnet worden. Namentlich hat sich innerhalb der landwirthschaftlichen Verwaltung das Bedürfnis nach einer Aenderung des § 55 herausgestellt, und zwar mit besonderer Mächtigkeit auf die Landesgesetzgebung für die Provinz Preußen sowie für die Provinz Pommern. Dieses Bedürfnis ist bereits von dem Landes- u. Oekonomikollegium zum Gegenstand eingehender Beratungen und Beschlüsse

gemacht worden. Es ist darauf hingewiesen worden, daß durch die Bestimmung des § 55 die gesetzlichen Vorschriften über den Diebstahl an Holz und andern Waldprodukten, sowie über die Haftbarkeit der Eltern, Pfle.- u. Eltern und Dienstherrschäften für die Gelübden, Entschädigungen und Kosten in allen benannten Fällen illusorisch werden, in denen die Frevler von Kindern unter 12 Jahren begangen würden, weil diese überhaupt nicht verurtheilt werden dürfen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die unbedingte Straflosigkeit solcher Kinder, welche auch die Haftbarkeit dritter Personen ausschließt, zu einer besagten Verheerung der Wald- und Felder führt. In den seltensten Fällen gelingt es, bei solchen Frevlern den Beweis des Amittens zu führen und den Anstifter zu verfolgen. Es wurde daher vom Landes-Oekonomikollegium befürwortet, die Vorschrift im § 55 des Strafgesetzbuches künftig dahin zu befrachten, daß die Frage über die Unzurechnungsfähigkeit auch bei den noch nicht zwölfjährigen Kindern in jedem einzelnen konkreten Falle durch den Richter festgestellt werde. Durch Verfügen des Ministers des Innern sind die Provinzialregierungen und Landdrostien aufgefordert worden, über die Erfahrungen zu berichten, die in den einzelnen Landesheiten bezüglich des in vorstehender Weise geäußerten Bedenkens und Mißbrauchs gemacht worden sind.

Dresden, 10. Mai. Die heute hier stattgehabe, aus allen Theilen des Königreichs Sachsen ansehnlich zahlreich besuchte Versammlung reichthümer Männer hat einen Reichsverein für Sachsen gegründet. Der Zweck des Vereins ist die Bekämpfung aller reichsfeindlichen Bestrebungen durch festes Zusammenhalten und thätigstes Zusammenwirken aller vereinigten, denen die Größe des Reiches, die Wohlthat und die freiwillige Entwicklung des Reiches und der Einzelstaaten am Herzen liegt, insbesondere bei den Reichstagswahlen.

München, 10. Mai. Gelegentlich der heutigen Festsfeier zur Weihe einer vom König Ludwig von Bayern verliehenen Fahne haben die beiden Vorstände des Münchener Veteranenvereins und des Kriegerevereins an S. Majestät dem Deutschen Kaiser folgendes Telegramm abgefaßt: „Bei der heute stattgehabe feierlichen Weihe der von dem Könige von Bayern dem unterzeichneten Vereine allgütigst gespendeten Fahne bringen wir Ew. Kaiserlichen Majestät aus treueroller Hergen ein dreifaches Hoch.“

Bern, 8. Mai. Das eidgenössische Postdepartement hat an die schweizerischen Postämter so eben eine Verordnung erlassen, welche denselben neuerdings strengste Wahrung des Postgeheimnisses einflößt.

London, 9. Mai. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses richtete Baronet Francis Napier Kritik die Anfrage an die Regierung, ob dieselbe mit den Erklärungen einverstanden sei, welche Lord Granville in seiner Depesche vom 17. Oktober 1872 an den Petersburger Botschafter Lord Loftus betreffs gewisser von Rußland bei seinem Vortreten in Zentralasien einzuhaltenden Grenzen abgegeben

## Der Kabe zu Merseburg.

(Sage der Vorzeit.)

9) (Fortsetzung.)  
Bischof Thilo schien im weiteren Gespräche mit seinen Freunden den Kummer vergessen zu haben, der ihn heimlich drückte, sowie die Erinnerung an seinen bemühenden Traum; die Beden freilich trübten umher und mancher Trinkspruch durchschallte den gemüthlichen Speisesaal, dazu spielten die Musikanten wieder auf, und keiner der Gäste dachte daran, daß sich etwas ereignen könne, was die Vertheilung auf immer vom Angesicht ihres gütigen Wirthes verbannen würde. Und doch geschah dies.

Das Volk im Hofe, das hinauf gaffte auf den Thurm, auf welchem die Nachdächer saßen, gewachte jetzt, daß viele sich eifant einander etwas zeigten, und der Meister rief hinunter und winkte, und hielt ein glänzendes Ding in der Hand, das hellleuchtend funkelte, da gerade durch das zerfissene Gemöbel ein Sonnenstrahl darauf fiel, was es aber war, vermochte man nicht zu erkennen, denn der Thurm war sehr hoch.

Einmal, der junge Diener des Bischofs, stieg eilends die Leiter hinauf, und wie er oben war, sahen die Leute unten, daß er die Hände zusammenschlug, als vernehme er die Kunde eines Unglücks, oder als sehe ihn etwas in das höchste Erstaunen, und er nahm aus den Händen des Meisters einige Gegenstände in Empfang und stieg dann mit der größten Eile wieder hinab, wo sich bald die Wangen des Volkes und der Diener um ihn drängte. Auch Ulrich war unter ihnen.

„Was hast Du, was gab es da droben?“ fragte dieser, Einmal aber war todtensilbig geworden und zitterte, und in seinen Augen standen Thränen; was er jedoch mit herabgebracht von der hohen Zinne des Thurmes, das trug und hielt er verdeckt, und zeigte es Niemandem, auch antwortete

er nicht auf alle die Fragen, welche seine Freunde an ihn richteten, sondern ging durch ihre Reihen, hinein in das Schloß und die Treppe hinauf, und die Diener drängten ihn neugierig nach, Allen voran aber Ulrich, den es verdross und ärgerde, daß ihm Ewald nicht antwortete, und er schalt und rief:

„Seht nur den dummen Fant, thut er doch, als habe er ein Ehrerage gefunden und sei unsichtbar. Seht nur den Narren, ich glaube, er will hinein zu den Herren und sich oben an die Tafel setzen.“

Auf dem Vorjaale aber sah der Kabe des Bischofs und rief sein einträgliches „Ulrich! Ulrich!“ und der Träger mußte wieder an die vergangene Zeit denken und es fuhr ihm ein Schauer über den Körper.

Einmal ging geradezu in den Speisesaal, wo die Herren sitzend beisammen saßen und sprachen mit seinem blaffen Gesicht auf Thilo zu, welcher ihn höchst verwundert ansah und ausrief:

„Was bringst Du, Ewald? Eine große Botenschaft Kunde uns Dein Gesicht nicht an.“

Ewald kniete vor dem Bischof nieder, reichte ihm hin was er trug und sprach:

„Ich bringe Euch etwas, was Euch sehr theuer war, hochwürdigster Herr.“

Der Bischof nahm es und war hocherstaunt. Es war sein Kleinod, sein Reichthumsspiegel — sein Ring. Schmeichelnd starrte er auf die Steinartefakte, sie erinnerten ihn wohl sehr an seine Brautjungfer, jetzt, jetzt mußte es sich entscheiden, ob Johannes unschuldig war.

„Und woher bringst Du das?“ fragte er Ewald — während schon die Ritter und Priester aufmerksam wurden, auf das, was sich hier begab.

„Das Dauchdeck fanden alles oben auf dem Thurme — im Neste des Raben,“ antwortete der junge Diener. Jetzt überzog Leidenblässe des Bischofs Gesicht, er wankte nach einer Türe hin, wollte mit der Hand wie abwehrend,

daß Niemand ihm folgen solle, und trat in sein Zimmer; aber der Tag um ihn schien sich plötzlich in Nacht zu verwandeln, es klang ihm in den Ohren wie Polarenschall des Weltgerichts; der hohe kräftige Mann brach zusammen wie ein Baum, den der Sturm aus der Erde reißt.

Die Freunde hörten den Fall, sie eilten ihm nach, hoben ihn auf und brachten ihn mit Hilfe des Arztes und stärkender Arzeneien wieder zu sich.

Aber wie schredlich war das Bewußtsein, zu welchem er wieder erwachte! Wie fürchterlich mahnte der Ring, den er noch krampfhaft fest in seiner Hand hielt, ihn an seine begangene That.

Und Gerhart, als er den Ring erblickte und aus des Dieners Ewald Munde vernahm, wo er gefunden worden, rief aus:

„Mir hat es geahnet, daß es noch offenbar werden würde, daß der Greis Ewald unschuldig gerichtet worden! Armer Thilo!“

Der Bischof von Merseburg lag mit verhälltem Gesicht auf seinem Bette, er sprach kein Wort, aber es wogte und tobte in seiner Brust und er füllte die Angst eines Verberbers, dem das Todesurtheil verkündet wird und Keinem, der zu ihm sprach mit aufstehenden Worten des Trostes, antwortete er, und Keinen schien er zu kennen von den vielen Freunden die ihn umstanden.

Das trübsale Fest nahm ein trauriges Ende. Der Bischof verfiel in eine schwere Krankheit und die Gäste zogen von dannen, einer nach dem andern, nur der treue Gerhard blieb bei dem kranken Freunde.

Wald war es wieder die in Schloße zu Merseburg, alles Geräusch und jeder Laut der Freude verhallte, aber in der Stille der Nacht hörte man oft den Bischof in seinem Gemach jammern und weinen, und daßwischen die Stimme Gerhards, der ihm zursprach mit Worten der Liebe und des Trostes.

Schnell verlebte sich im Volke die Kunde von des

habe. Der Staatssecretair des Auswärtigen, Lord Derby, erklärte, die russische Regierung sei von so friedfertiger, verständlicher Sinne gelangt, daß er in der Angelegenheit keine Gefahr sehe. Derselbe ließ sich dann über die eigentliche Grenzfrage weiter aus und fügte hinzu, das Ministerium adoptire zwar den Anhalt der gedachten Depesche Lord Granville's, müsse aber absehen, sich darüber auszusprechen, was es in dem Falle zu thun genehm sei, wenn die in der Depesche erwähnten Voraussetzungen eintreten sollten.

Paris, 11. Mai. Die Fraction des linken Centrums war heute zu einer Besprechung vor dem morgigen Wiederbeginn der parlamentarischen Session zusammengetreten. In der Versammlung machte sich eine dem Ministerium wenig günstige Stimmung bemerklich. Von mehreren Rednern wurde insbesondere hervorgehoben, daß die unverkennbaren Fortschritte, welche der Bonapartismus mache, wesentlich der Haltung des Ministeriums und der Ungewißheit der politischen Lage zuzuschreiben werden müßten. Die Rechte war ebenfalls versammelt, um über die Frage zu beraten, ob es angemessen erscheine, in der Nationalversammlung das Wahlgesetz vor dem Municipalgesetz zur Discussion zu bringen. Es wurde beschlossen, der Vorstand der Fraction solle sich mit dem Vorstand des rechten Centrums und mit der Regierung in Verbindung setzen, um eine Verständigung über diese Frage herbeizuführen.

Wie verlautet beabsichtigt die Regierung, am Freitag den Gesetzentwurf über die Errichtung einer ersten Kammer der Nationalversammlung vorzulegen.

Aus dem neuen Preßgesetz, welches der Staatsrath in diesem Augenblicke ausarbeitet, erfährt die „Patrie“ folgende erbauliche Bestimmungen:

1) Die Caution soll erhöht und auf 50,000, 75,000 oder gar 100,000 Frs. erhöht werden.

2) Eine besondere, auf neuen Grundlagen eingeführte Jury soll über Preßvergehen erkennen; nur Preßverbrechen sollen von den Schwurgerichten abgeurtheilt werden.

3) Verschiedene Strafbestimmungen, namentlich auch jene gegen Verleumdungen, sollen verschärft werden.

Nochfort läßt sich seine Freunde anfügen, daß er nach seiner Rückkehr nach Europa sofort die Wiederherausgabe der „Antenne“ beginnen werde.

Rom, 6. Mai. Die französischen „Vigil“, von denen mehrere Hundert jetzt hier verweilen, sind keine Leute. Sie logiren in den ersten Hotels, haben ihre Couriere und Kammerdiener und tragen zum Theil recht alte und vornehme Namen. Auch die Wertwürdigkeiten der ewigen Stadt, welche gerade nicht im Vigilerführer verzeichnet sind, scheinen sie nicht zu beachten. Als Erkennungszeichen hat man jetzt von ihnen ein kleines rothes, weiß gebändertes Tuchtragegen gegeben, auf der Brust zu befestigen, mit der Devise: Christo domino servire. Aber sie sollen kassette nur bei feierlichen Gelegenheiten offen tragen. So gektren im Vatican, wo ihnen der Paps gelegentlich des Namens-tages seines Heiligen, Pius V., des früheren fra Michele dell' Inquisitione, feierliche Audienz gewährte. Die aus America angemeldete Schiffsladung von Viglern ist noch nicht in Sicht. Dagegen hat die Staatssecretarie Einladungen an deutsche kirchliche Würdenträger ergehen lassen, um sie selbst und durch sie wo möglich auch eine größere Zahl von Vätern zur Fahrt nach Rom in der zweiten Hälfte des laufenden Monats zu veranlassen. Es soll in den betreffenden Schreiben auch ausdrücklich betont sein, daß die deutschen Bischöfe in der Einmüthigkeit des Petruspäpste nicht nachzulassen hätten. — Eben geht mit noch die Adresse zu, welche von den französischen Vigilern bei der geistlichen Audienz dem Paps überreicht worden ist. Sie sagt die schwebenden Fragen sehr mit Handschüßen an, wie sich das für so seine Herren ziemt. Friede! Friede! es ist der Ruf, den sie erheben, zugleich aber reden sie in einem Athem auch rühmend von den „Millionen“ in Frankreich, welche

bereit sind, ihr Blut für den Triumph der Kirche, für die Befreiung des heiligen Vaters Pius IX. und für das Heil Frankreich zu vergießen.“ Das den Führern der Bewegung diese drei Begriffe ganz in Einem zusammenzufassen, braucht kaum hervorgehoben zu werden. Wir wollen die geforsamen Söhne eines Vaters sein, dessen Wünsche für uns Beschäft sind; wir möchten mit ihm den Kampf um den Frieden kämpfen und durch das Gebet den Triumph der drei Dinge erhalten, welche alle unsere Hoffnungen in sich schließen und unsere Herzen höher schlagen lassen.“ Zum Schluß erbittet die Adresse den Segen des Paps für alle diese Bestrebungen.

Madrid, 8. Mai. Nach der amtlichen Zeitung hat Serrano auf eine Frage Vectors's über die Ministerfrage geantwortet, daß er die Verfassung der Parteien als Grundlage wolle, und acht Tage verlangt, um über die beste Lösung nachzudenken. Drei Combinationen liegen vor: ein republikanisches Ministerium unter Castelar, ein Coalition-Ministerium unter Topeta und ein aus verfassungsmäßigen Parteien gebildetes Ministerium unter Zanala.

Madrid. Eine von Don Carlos erlassene Proclamation kündigt an, daß er in Escaba den beständigen Widerstand leisten werde. — In Castro und Santander haben 400 Karlisten um Amnestirung gebeten. — Serrano ist leicht erkrankt.

**Aus Halle und Umgegend.**

— Die diesjährige geseßliche Vereinigung der Mitglieder des „Sängerbundes an der Saale“ ist frühestens auf den 12., spätestens auf den 19. Juli d. J. anberaumt worden. Das Programm des Tages wird in den Verhandlungen folgendes sein; am frühmorgigen Empfang am Bahnhofe, Versammlung in Freyberg's Garten, Wanderung nach dem Saalthale mit beliebigen Stationen, von 3 Uhr ab geseßliche Vereinigung im Garten. Den Vokalten der Saalchloß-Alten-Bräuerei von Schauer u. Co. in Giebichenfein.

**Siegel der Universität Halle.**

(Aus dem Königs-Buch.)

Die Universität Halle ist aus der Vereinigung der zwei Universitäten Wittenberg und Halle entstanden. Universität Wittenberg. Die Universität Wittenberg, durch Luther, der im J. 1507 aus Erfurt als Professor dahin kam. Jemie durch Michaelis den Wittenpunkt der neuen geistigen Bewegung im 16. Jahrb. und weitberühmt, ist im Jahre 1502 errichtet worden. Den erst n. Aufstoß zur Gründung derselben gab Kaiser Maximilian I., der auf einem Reichstage zu Worms 1495 allen deutschen Kurfürsten empfahl, in ihren Ländern Universitäten zu errichten. Die Stiftungs-Urkunde der Universität ist vom sächsischen Kurfürsten Friedrich III. oder dem Wesen vom 18. October 1502 ausgefertigt, an welchen Tage sie auch eingeweiht wurde. Schon früher, am 6. Juni 1502, hatte Kaiser Maximilian die Universität genehmigt. Noch in demselben Jahre erfolgte die Genehmigung des Kardinal-Legaten Raymond, die des Paps Julius II. aber im Jahre 1506.

Nachdem sich die Universität Wittenberg im 16. und 17. Jahrb. einer hohen Blüthe erfreut hatte, wurde sie seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts nur noch sehr schwach besucht; während der Belagerung der Stadt im J. 1815 ging die Universität sogar gänzlich auseinander. Die Universität wurde daher von König Friedrich Wilhelm III. von Preußen an das die Stadt Wittenberg im J. 1815 gefallene, durch Kabinets-Ordnr vom 12. April 1815 aufgehoben oder vielmehr mit der Universität Halle verbunden.

Siegel der ehemaligen Universität Wittenberg, deren Stempel sich seit 1823 in der historischen Abtheilung (der früheren Kammerkammer) des königlichen Museums zu Berlin befinden, sind noch 4 vorhanden.

wo ich so oft zum Herrn gesteht, daß er seine Unschuld offenbare. Nun ist es geschehen, nun will ich auch dort dankend beten.“

Und die beiden Frauen wandelten über den Schloßhof und die Diener und Dienerrinnen grüßten sie freundlich, in jedem Gesicht schien sich die Freude auszubringen, daß des Grafen Unschuld an den Tag gekommen.

Und Elisabeth kniete lange an des geliebten Großvaters Grabe, weinte heilig und betete inbrünstig, und in ihre Seele kam nach dem Gebet ein himmlischer Friede, eine süße Verabigung. (fortf. folgt.)

**Bermischtes.**

— Der 2. September d. J. wird besonders schön auf dem Grotenberg im Teutoburger Walde gefeiert werden. Da wird das Denkmal geweiht, welches Hermann dem CERNSTER errichtet ist, dem deutschen Fürsten, welcher die Römer unter Varus bis zur Vernichtung geschlagen hat. Der alte Wandel hat sich eben lang an dem Denkmal gearbeitet und es war, als ob es nicht eher gelingen sollte, als bis auch das neue Deutschland seinen Befreiungskrieg geschlagen hatte.

Königsberg. Aus der Provinz Preußen berichtet die Lehrzeitung von einem seltenen Jubiläum, das in dem Dorfe Eggersdorf am 30. März gefeiert wurde. Seit hundert Jahren befindet sich nämlich das Lehrereamt in einer Familie. Der erste Lehrer Seiffge wurde am 30. März 1774 als Kantor und Lehrer angestellt. Ihm folgte sein jüngerer Sohn Friedrich Seiffge. Wie dessen Abgang im Jahre 1813 übernahm sein älterer Bruder das Amt und lehrte bis 1848. Ihm folgte sein Sohn Julius, der noch heute thätig ist.

Königsberg, 11. Mai. Der Regierungsdampfer „Mercur“, der auf dem Pregel vor der Anker lag, ist in der Nacht vom 9. bis 10. d. Mts. in Brand gerathen und gesunken.

Auf dem einen Siegel, von der Größe eines Thalers, fällt den mittleren Raum das Brustbild des Stifters der Universität, des Kurfürsten Friedrich b. Wesen von Braunschweig, mit Kurhut und Erzmarschallszepter, auf der Brust der Name F.B.L. 3; an der linken Seite befindet sich das Stiftungsjahr 1502. Umgeben ist das Brustbild von den 4 Wappenschildern: dem sächsischen Wapen mit Rautenkranz, dem getrennten 2 Schwertern des Erzmarschallsamts, und die beiden Wapenschilder der Landgrafschaft Thüringen und Markgrafschaft Meissen. Die äußere Umschrift lautet: DOCCERE ME ASPICERE CEPIT WITEBERG und zeigt sich innerhals fort mit UNIVERSIT.

Ein 2. Siegel ist etwas kleiner, als das vorhergehende, sonst aber ganz ähnlich angeordnet in Beziehung auf Brustbild, den 4 Wapen und der Um- und Umschrift.

Ein 3. Siegel von der Größe eines Reichsmarkstücks, zeigt ebenfalls das Brustbild des Stifters mit der Schrift F.B.L. 3, die 4 Wappenschilder und umhüllt diesen die Worte: ACADEMIA WITENBERGENSIS.

Ein 4., kleines, schlecht gravirtes Messing-Pfennigstück, zeigt in großer Unbeachtlichkeit die Jahreszahl 1710 und darunter A.W.

Außer den oben angegebenen, in der historischen Abtheilung des königlichen Museums zu Berlin befindlichen Siegelstempeln sind bei Hagelgans a. a. D. p. 21 und bei Siebmacher a. a. D. noch die besonderen 4 Facultätssiegel abgebildet.

Die ursprüngliche Universität Halle ist vom Kurfürsten Friedrich III., nachherigen Könige Friedrich I., am Ende des 17. Jahrhunderts errichtet. — Schon Wapen Graf Albrecht von Brandenburg, der mit seinem Bruder Joachim I. bei Einweihung der Universität Frankfurt a. d. O. zugegen gewesen war, sagte als nachheriger Erzbischof von Magdeburg den Entschluß, in Halle eine Universität zu errichten, zumal Luther in dem nahe gelegenen Wittenberg mit neuer Eifer auftrat und Erzbischof Albrecht, als Kardinal und eifriger Anhänger der römisch-katholischen Kirche, auf einer Hochschule in seinen Landen den Lehren Luthers entgegen zu arbeiten für seine Pflicht hielt. Unter päpstlicher Autorität bestätigte der Kardinal Campeggi, als päpstlicher Legat in Deutschland, die Universität Halle durch eine Urkunde vom 27. Mai 1531 (v. Dreypaupt, Diplom. u. Hifior. Beschreib. des Saal Kreises, Thl. 2, S. 64 f.), worin der Universität alle Rechte anderer Universitäten beigelegt wurden. Luthers Gegner griffen aber so mächtig um sich und verbreiteten sich so rasch nach Halle, daß der Erzbischof Albrecht die Errichtung der Universität in Halle ganz aufgab und sich nach Mainz in seine fürstliche Residenz begab.

Als nun 150 Jahre nachher, nach dem Tode des letzten Administrators des Erzbistums Magdeburg, des Herzogs Anhalt von Sachsen (1680), das Herzogthum an Brandenburg gefallen war, kam die schon vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm geplante Gründung der Universität Halle unter Kurfürst Friedrich III. zur Ausführung. Eine wesentlich lutherische Universität hatte sich als Bedürfnis erwiesen, damit man nicht ferner nötig habe, die Kandidaten für das Predigtamt von den Fakultäten in Wittenberg, Leipzig, Jena vorbereiten zu lassen. Kurfürst Friedrich erstlich bereits am 27. August 1691 ein Rescript an die Magdeburgerische Regierung (v. Dreypaupt a. a. D. Thl. 2, S. 66 f.), worin er die Absicht wegen Aufrichtung der Hochschule zu Halle auspricht.

Kaiser Leopold ertheilte die Bestätigungsurkunde der Universität Halle am 19. October 1695 (v. Dreypaupt Thl. 2, S. 68—72); und hierauf ward am Geburtsorte des Kurfürsten, am 1. Juli 1694, in Gegenwart des Kurfürsten die Universität auf das Feierlichste eingeweiht (vgl. Theat. Europ. T. 14, S. 626 f.; Dreypaupt a. a. D. Th. 2, S. 9—17), und das Kurfürstliche vollständige Privilegium demnach am 4. September 1697 erlassen (bei

Auffindung der Kleinodien, und daß der alte Johannes unschuldig gestorben sei, und sie drang auch zu seiner Entlein Lebend, die noch still und eingezogen in dem kleinen Häuschen der Werdalt bei ihrer Verwandten lebte.

Da wurde das fromme Mädchen himmlischer Empfindungen voll, sie jauchzte und weinte in ihrer Freude, sie legte ihre Trauergewänder ab, und schmückte sich seit langer Zeit wieder zum ersten Male und ging in Begleitung ihrer alten Mutter in den Dom; dort warf sie sich wieder vor dasselbe Heiligentbild, vor welchem sie damals geniet, und prees Gott unter heißen Freudenthränen für seine Gnade.

Und wieder, wie damals, traf es sich, daß auch der fromme Bischof Gerhart im Dome für seinen erkrankten Freund betete, und er erkannte die Jungfrau wieder und wußte, bis sie ihr Gebet beendet hatte.

Und wie sie an ihn vorüberging, erkannte sie auch ihn, sank vor ihm auf die Knieen und sprach: „Gute Bekanntschaft ist wahr geworden, hochwürdigster Herr! Willkommen ist der Tag, an welchem mein Großvater gerechtfertigt erscheint! Gelobt sei Gott!“

„Preise den Herrn aus der Fülle Deiner Seele,“ sagte Gerhart gerührt. „Wandle stets vor Gott und sei fromm.“ Er legte die Hände auf Elisabeths Haupt. „Der Herr segne Dich und behüte Dich, er gebe sein Anlik über Dich und gebe Dir seinen Frieden!“ sprach er mild.

Elisabeth zog den Saum seines Gewandes an die Lippen und erlob sich.

Wie sie aus dem Dome trat, war der Himmel, der vorher sehr düster gewesen, ganz blau geworden, und die Sonne schien, und es war, als strahle sie ein neues Leben mit zauberischem Lächeln an, und als feiere die Natur das Freudenfest ihres frommen kindlichen Herzens mit.

Die alte Mutter meinte hinab in die Stadt gehen, aber Elisabeth hielt sie am Arme fest und sagte: „Kommt, kommt mit mir zu dem Grabe des Großvaters,



# Regen-Röcke

empfeht  
**L. Richters Filial.**

**En gros & detail.**  
Sparjamen Hausfrauen zu empfehlen.  
**Eisengarn,** Dugend 2 *gr.*  
**Häkelgarn,** Dugend 8 *gr.*  
**Strickgarn,** Dugend 5 *gr.*  
**Stopfgarn,** große Anzahl 2 *gr.*  
**Rollengarn,** Dugend 8 *gr.*  
**Maschlinengarn,** 200 Yards 18 *gr.*  
**Estremadura,** Baumwolle.  
Alle Sorten Besätze, Knöpfe,  
Sammetband, Franzen

## Bernhard Levy,

S. gr. Steinstraße 8.

**Syrup,** à fl. 2 *gr.* in Großem,  
Fabrikpreis  
Laubengasse 2.

Zur Ausschmückung von Gärten emp-  
fiehlt: Verbeneu, Jasmin, Selitropium,  
gefüllte und einfache Pelargonium, (Cera-  
num), Niesennais, buntbl. Nais, Nic-  
otus, Canna, Geranien, die Sorten bunt-  
blättrige Pflanzen, sowie ein reichhaltiges Sor-  
timent der beliebtesten Sommerblumen-Pflanzen,  
äußerst billig die Gärtnerei von  
**Braeter, Feldstraße 13.**

**Salzmünder poröse Steine**  
habe noch grössere Posten sofort und bil-  
ligst abzulassen

**August Mann, Schiffsaale.**  
**Zum Himmelfahrtstage**  
von früh 6 Uhr frischen Speck- u.  
Kaffeebuden

**Bemme'sche Bäckerei.**  
700 % sind auf Hypothek sogleich aus-  
zuleihen durch  
**C. Zahn, gr. Ulrichstraße 58.**

**Kleider-Auction.**  
Freitag den 15. Mai Nachm. 1 Uhr ver-  
steigere ich in der **Stemmler'schen Re-  
staurations,** Laubengasse 3, eine größere  
Partie neue u. getragene Fernschiffen u.  
Stiefeln. **Soppe.**

Ein Woll-Kindermantel, wenig gebraucht, zu  
verkaufen  
an der Halle 19, 1 Tr.

**Auction.**  
Mittwoch den 13. d. M. Vorm. 11 Uhr  
soll auf dem früher **Lohmann'schen** Holz-  
platz, nahe der Raffinerie, eine Partie Holz,  
Bretter u. Mauersteine meistbietend verkauft  
werden. **Silmer.**

Die Kaiserl. und Königl.  
**Hof-Chocoladen-Fabrik**  
von  
**Gebrüder Stollwerk**  
in **Cöln** übergab den Verkauf ihrer  
vorzüglichen Fabrikate in Halle  
den Herren **C. F. Baentsch,**  
**C. Eugling** und  
Conditior **Tankmar Enke.**

**15000-16000 Thlr.**  
werden zur ersten Hypothek auf ein neues  
Grundstück sofort oder später zu leihen  
geüht. Adressen werden unter **Z. Z.**  
**100** poste restante Halle a/S. erbeten.

**Durch günstigen Einkauf**  
verlaufe wollene und baumwollene  
**Strickgarne** zu außerordentlich herabge-  
setzten Preisen **M. Zannberg, Geißstr. 67.**

**Toussaint-Saugenschleib,** französl.,  
zu verkaufen  
Steinweg 42 2 Tr.

Ein noch guter **Kinderwagen** steht zu  
verkaufen  
Grasweg 21, 3 Tr.

Ein **Kinderwagen** zu verkaufen  
Brüderstraße 9, 1 Tr.

Ein **Comtoir-Pult** ist billig zu ver-  
kaufen  
Mittelstraße 20.

**Kanninchen** zu verl. Bauhof 1.

## Eine Partie zurückgesetzte Hutbänder

neuester Farben offerirt besonders Modistinnen  
**Alexander Blau, Leipzigerstrasse 103.**

Das **Schuh- und Stiefel-Lager**  
von  
**Chr. Franke, Schmeerstraße 35,**  
empfeilt zur jetzigen Sommer-Saison: Herren-, Damen- und Kinderstiefeln und  
Stiefelsetten in neuester und geschmackvoller Ausstattung in großer Auswahl.  
Auch mache ich auf einen großen Posten Damen-Zugstiefeln mit Elastique  
aufmerksam, die ich zu ermäßigten Preisen anbieten kann.  
Bestellungen nach Maß werden prompt und correct ausgeführt.

**Joseph van Gember,**  
am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein,  
Erfinder und alleiniger Destillateur des wegen seiner wohltätigen Wirkung für  
den Magen und die Verdauung weltberühmten  
**feinsten Booncamp of Maagbitter**  
bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat“, exportirt sein  
allgemein beliebtes Fabrikat nach allen Welttheilen und hält in Halle a/S.  
ein Haupt-Depöt hiervon:  
bei den Herren **Haertel & Loeber,** alter Markt 10,  
sowie Detail-Niederlagen:  
bei Herrn **F. A. Hüniche,** Königsstraße 16,  
" **Carl Eugling,** Leipzigerstraße 78,  
" **Ernst Ochse,** Leipzigerstraße 97,  
" **Julius Kegel,** Steinweg 36,  
" **Hermann Lincke,** alter Markt 31,  
" **Ernst Beyer,** Gerrentstraße 5,  
" **Otto Ströhmer,** Scharnstraße 1,  
" **Wilh. Ratheke,** gr. Steinstraße 62.

**Stroh-Hüte**  
für Damen, Herren und Kinder,  
garnirt und ungarnt,  
**Herren-Hüte**  
in Filz, Selde (Cylinder), Tafel etc., Palm, Panama u. Florentiner  
in Größte Auswahl, billigste Preise  
empfeilt  
**W. Pospichal, Hutfabrik,**  
gr. Ulrichstraße 52.

Die erste Ladung **beste, doppelt gesiebte,**  
**englische Schmiede-Nusskohle**  
traf soeben ein und offerirt solche billigst  
**August Mann, Schiffsaale.**

**Das königliche Soolbad Artern**  
2 Stunden von der Bahnstation Sangerhausen entfernt, wird am 18. Mai o. er-  
öffnet. Die Wäder werden mit bestem Erfolge gegen Scropheln, Rheumatismus, Blut-  
armuth und Nervenkrankheiten angewendet.  
Artern, den 2. Mai 1874. **Königliches Salzamt.**

**Schiergott's Restauration**  
Heute Mittwoch Schlachtfest.  
**Restaurant „Kühler Brunnen“.**  
Heute Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Abend  
Gesangs-Concert der Norddeutschen Damen-Capelle.

**Freybergs Garten.**  
Zum Himmelfahrtstag  
**Zwei große Extra-Militair-Concerte**  
gegeben vom Trompeter-Corps des Magdeb. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4,  
Unterleitung Forgan, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Heinric.  
Anfang des 1. Concerts 3 1/2 Uhr Nachm., des 2. 7 1/2 Uhr Abends.  
Entrée 2 1/2 *gr.* **Friedrich.**

**Grundstücksverkauf.**  
Ein durch den neuen Güterbahnhöf vor-  
ausichtlich in gute Geschäftslage kommendes  
hiesiges Grundstück zum Flächengehalte von  
1 Morgen, bestehend aus Wohnhaus mit 15  
gehörbaren Zimmern, den benötigten Küchen,  
Kammern u., Hofraum mit Stallung für 4  
Pferde, Wagenremis, Kutschstube und gro-  
ßem schönen Garten mit Gartenhaus soll  
Familien-Verhältnisse halber für den Preis von  
22,000 % durch mich verkauft werden.  
Halle, den 1. Mai 1874.  
Der Justizrath **Hiebiger.**

Ein neues Haus mit flotten Verkaufsläden,  
gut rentirend, ist preiswerth zu verkaufen.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Die Lieferung des Stammholz- und Bie-  
ter-Bedarfs der Gruben des Brundorf-Niet-  
lecher Bergbau-Vereins vom 1. Juli d. J.  
ab, soll submissionsweise vergeben werden.  
Die Bedingungen können auf dem Ge-  
schäftszimmer, Sophienstraße 12, part., ein-  
gesehen oder gegen Erlegung der Abschreib-  
beleg bezogen werden.  
Die Forderungen sind frei, versegelt und  
mit der Aufschrift „Submission auf Holzlie-  
ferung für den Brundorf-Nietlechner Berg-  
bau Verein“ bis zum 15. Mai c. Vormittags  
10 Uhr in dem obenbezeichneten Geschäfts-  
zimmer abzugeben.

Ein Grube reinen **Hferdedünger,** im  
Hofe zu verladen, hat abzugeben  
alte Promenade 2 c.

Mein reichhaltig sortirtes  
**Gardinen-Lager**  
habe zu geneigter Berücksichtigung  
bestens empfohlen.

**Bernh. Sommer,**  
gr. Ulrichsstrasse 17.

**Zwei Bretter-Schuppen**  
sind zum Abbruch zu verkaufen. Zu erfragen  
Schulgaße 5.  
Ein gutes **Federbett** verkauft billig  
gr. Ulrichstraße 47, III. rechts.

Ein gebt. **Landauer oder Droschke**  
wird zu kaufen gesucht. Näheres theilt mit  
**Gottfried Lindner, Wagenfabrik,**  
gr. Steinstraße 9.

Ein kleiner **Kochofen** wird zu kaufen ge-  
sucht  
Mühlgraben 10.

**Nr. 102 des Hall. Tagebl.**  
zu kaufen gesucht. **Näg. Exp.**

**Zahnausziehen, Aderlass, Schröpfen,**  
Scheu von künstlichen sowie natürlichen  
Blutegeln und Ahtziren u. c. verrichtet  
sachkundig **Emil Rappsilber,** Heilgehülfe,  
Steinweg 31, part.

**Gärtchen** werden noch zurecht gemacht.  
**H. Wegel,** Aufschgaße 2, 2 Tr.

**Gummischuhe** rep. **Henne, lange Gasse 9**

**Wagen-Schilder**  
werden à Stück incl. Blech für 20 *gr.* ge-  
fertigt  
Domplatz 6, 1 Tr.

**Verloren**  
eine **Tasche** mit ärztl. Instrumenten. **Seg.**  
Bel. abzugeben  
Landwehstr. 10, I.

Auf dem Wege von der Magdeb. Chaussee  
über die Halberstädter Bahn nach Dieritz hin  
sind Sonnabend Vormittags 10-12 Uhr  
von einem Boten verloren worden  
2 preussische Scheine à 25 %, 1 do. à  
10 %, 6 do. à 1 %

Der ehl. Finder wird gebeten, dieselben gegen  
entsprechende Belohn. bei Herrn Fabrikbesitzer  
**Spatz** in Drey melle abzugeben.

Ein **Lampe** mit gelbem Blech abhanden  
gekommen. Wiederbr. erh. Belohnung.  
**Preßler's Veran'.**

**Geld** gefunden Königplatz 6, part. r.

Wiewere Juristen in höherem Semest.  
die sich zum Examen vorbereiten wünschen  
suchen einen älteren Kollegen, der sich dieser  
Arbeit gegen entsprechendes Honorar unter-  
ziehen will.  
Man bittet Adressen und Bedingungen  
unter der Chiffre **S. 11** gef. in der Exp. d.  
Bl. niederzulegen.

Ein **Gitarren-Vehrer** wird für 1 bis 2  
Stunden des Sonntags gesucht, Honorar  
pränum. **Abt. unter G. in d. Exp. d. Bl.**

**Familien-Nachrichten.**  
Heute Morgen 1/8 Uhr starb nach schwe-  
ren Leiden unser kleiner **Otto** im Alter von  
3 Monaten.  
**A. Gehrenting** und Frau.

**Hasslerscher Verein.**  
Mittwoch den 13. Mai Adends 7 Uhr  
Übung im Saale der Volksschule „Josua  
von G. Fr. Händel.“ **C. A. Hassler.**

**Fürstenthal.**  
Von 1 Uhr an Table d'hote, à la  
carte zu jeder Tageszeit. Anmeldungen wer-  
den angenommen. Meine gut eingedeckte  
**Regelbahn** ist für einige Abende noch frei.  
**G. Peter.**

**Lüderitz's Berg.**  
Mittwoch Gesellschaftstag, wozu erge-  
benst einlade  
**Fr. Lüderitz.**

**Volkstische:** II. Klausstraße 5.  
Mittwoch Kartoffelgemüse mit Rindfleisch.  
Donnerstag Nudeln mit Rindfleisch.